

# Lenggenfelder Echo



2011 123456789101112  
FEBRUAR

© 2004, HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Konzept: H.-B. Eichner

Abopreis: 2,00 €

HEIMATZEITSCHRIFT FÜR LENGGENFELD UNTERM STEIN

Einzelpreis: 2,50 €



Wann kommt der  
Kanonenbahnradweg?

**Liebe Leserinnen und Leser,**

Eigentlich ist das Prozedere doch jedem von uns bekannt: „Neues Jahr, neues Glück“, wie es so schön heißt. Irgendwie starten wir alle jedes Jahr aufs Neue mit guten Vorsätzen und Plänen in den Januar, wollen etwas besser machen, unsere eigenen Vorstellungen und Wünschen intensiver verfolgen.

Schaut man sich die aktuellen Entwicklungen rund um den Kanonenbahnradweg an, kann man nur hoffen, dass die Beteiligten dies im Hintergrund auch noch tun – zu merken ist davon momentan leider nicht viel. Allerdings muss ich dazu sagen, dass ich als Neu-Münchner davon oft noch viel weniger mitbekomme als Sie, liebe Leserinnen und Leser. Auch ich kann mich daher nur auf die Informationen berufen, die mir über meine Arbeit am Lengenfelder Echo zugetragen werden.

Um die unserer Redaktion vorliegenden Informationen auch Ihnen zugänglich zu machen und damit ein wenig Konsistenz in die Informationsversorgung zu bringen, haben wir deshalb beschlossen, in diesem Heft näher auf den aktuellen Stand des Projektes und die herrschenden Probleme einzugehen.

Ein Leserbrief, der die Gemeindeverwaltung und uns von Uwe Christ erreichte (Seite 6), wirft berechtigte Fragen auf, die sicher vielen von Ihnen aus dem Herzen sprechen. Hierzu liefert ein Vortrag, den Herr Jörg Engelmann-Bärenklau, Vorsitzender der Eichsfelder Kanonenbahn gGmbH, zur Jahreshauptversammlung des Kanonenbahnvereins hielt, eine Übersicht der elementaren Fakten zum Verlauf des Projektes (Seite 7). Diese werden Ihnen sicher helfen, den Status Quo besser zu verstehen. Wir danken Herrn Engelmann-Bärenklau deshalb für die Bereitstellung seines Vortrages, den wir zur Verwendung im Lengenfelder Echo und zur besseren Lesbarkeit in eine Stichpunkt-Liste umgewandelt haben. Zusätzlich finden Sie in diesem Heft auch einen Artikel, den Herr Reiner Schmalzl, vielen als engagierter TA-Reporter aus der Region bekannt, im Dezember in der Thüringer Allgemeinen veröffentlichte. Auch ihm danken wir für die Genehmigung zur Veröffentlichung.

Zusammenfassend bleibt mir nur zu sagen, dass das letzte Wort in diesem Fall wohl noch nicht gesprochen ist. Machen Sie sich selbst ein Bild und urteilen Sie bitte nicht vorschnell.

André Scharf  
HeimatStudio Medien-Dienste GbR

**Einige Themen aus dem Heft...****Verschiedenes**

- Hinweis der Gemeinde zur Streupflicht .....Seite 3
- Filmvortrag: Mit dem Wohnmobil durch Kanada.....Seite 3
- Orgelkonzert mit Michael Taxer .....Seite 4
- Programm zur 56. Saison des LCV .....Seite 5
- Eklat nach Streit um Radweg.....Seite 5
- Leserbrief zum Thema Kanonenbahnradweg.....Seite 6
- Vortrag von Jörg Engelmann-Bärenklau zur JHV des KVL.....Seite 7
- Dank für das Weihnachtgedicht einer Schülerin.....Seite 14

**Literatur aus unserer Heimat**

- Das Tagebuch des Joseph Hahn – Teil 4.....Seite 8
- Das Peter-Nisteln .....Seite 9

**Aus den Archiven der Dorfheimat**

- Gerechtigkeitshäuser in Lengenfeld unterm Stein .....Seite 10
- Ein unkündbares Darlehen .....Seite 11

**Impressum**

Seite 14

**So war unser Wetter  
... im Dezember 2010**Durchschnittstemperatur: **- 3,79 °C**Niederschlagsmenge: **22 l/m<sup>2</sup> Regen  
82 cm Schnee****... im Dezember 2009**Durchschnittstemperatur: **+ 0,37 °C**Niederschlagsmenge: **77 l/m<sup>2</sup> Regen  
20 cm Schnee***Vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler***Unser Wetter im Jahresvergleich 2009 – 2010**

<b>Wetter im Jahr</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Durchschnittstemperatur	+ 8,04 °C	+ 9,16 °C
Niederschlag	696 l/m <sup>2</sup> Regen 197 cm Schnee	900 l/m <sup>2</sup> Regen 75 cm Schnee
Regentage	127	161
Schneefalltage	48	23
Nebeltage	34	34
Gewittertage	15	26
Wolkenlose Tage	52	45
Wärmster Tag	12. Juli +37 °C 10. Juli durchschnittlich +27,33 °C	20. August +34,4 °C 20. August durchschnittlich +24,13 °C
Kältester Tag	6. Januar -18,5 °C 6. Januar durchschnittlich -11,16 °C	7. Januar -23 °C 19. Dez. durchschnittlich -14 °C

*Vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler***Eichsfelder Bauernregeln  
Februar**

Wenn die Mücken am Fastnachtsdienstag geigen,  
müssen sie über die ganzen Fasten schweigen.

Wenn die Katz' im Februar liegt in der Sonne,  
liegt sie im März hinterm Ofen mit Wonne.

**Wohnung zu vermieten**

**In Lengenfeld/Stein 3-ZiWohnung, ca. 59,00 m<sup>2</sup>  
im 4-Familien-Haus zu vermieten.  
Mietpreis nach Vereinbarung.**

**- provisionsfrei -**

Nähere Informationen bei:

**Hausverwaltung Eichsfeld (03606 / 60 66 70)**

## Hinweis der Gemeinde Streupflicht der Bürger

Alle Jahre wieder zur Winterzeit – Eis und Schnee auf unseren Strassen und Gehwegen. Auch dieser Winter hat uns alle bereits stark beim Räumen und Streuen ins Schwitzen gebracht und teilweise Höchstleistungen beim Räumen und Streuen unseren Bürgern abverlangt. Sehr verantwortungsvoll wurden diese Pflichten von fast allen Bürgern wahrgenommen und darüber hinaus auch Nachbarschaftshilfe geleistet.

Aber es entstehen auch immer wieder Fragen: wer muss räumen und streuen, wann muss geräumt und gestreut werden, wo ist das geregelt, etc.

Die Gemeinde Lengelfeld unterm Stein weist darauf hin, dass alle Hausbesitzer oder die von ihm Beauftragten verpflichtet sind, die längs ihres Grundstücks befindlichen Bürgersteige und Gehwege schnee- und eisfrei zu halten. Die Streupflicht ergibt sich aus der Straßenreinigungssatzung der Gemeinde Lengelfeld unterm Stein.

Die Winterwartungspflicht umfasst insbesondere das Schneeräumen und das Bestreuen der Bürgersteige und Gehwege bei Schnee- und Eisglätte. Auch bei Abwesenheit ist der Verantwortliche verpflichtet, bereits vorher Vorkehrungen zu treffen, dass in jedem Fall für die Streupflicht Sorge getragen wird.

Unsere Gemeinde hat den Winterdienst durch den Bauhof organisiert, der sich allerdings nur auf das Schneeräumen beschränkt. Dieser Winterdienst ersetzt nicht die Verpflichtung des Eigentümers, für einen ordentlichen Räum- und Streudienst zu sorgen. Er ist vielmehr als Serviceleistung anzusehen, die Bürger bei ihrem Winterdienst zu unterstützen.

Nachfolgend ein Auszug aus der Straßenreinigungssatzung (Winterdienst)

### Schneeräumung

Neben der allgemeinen Straßenreinigungspflicht haben die Verpflichteten bei Schneefall die Gehwege und Zugänge zu Überwegen vor ihren Grundstücken in einer solchen Breite von Schnee zu räumen, dass der Verkehr nicht mehr als unvermeidbar beeinträchtigt wird. Soweit in Fußgängerzonen (Zeichen 242 StVO) und in verkehrsberuhigten Bereichen (Zeichen 325 StVO) Gehwege nicht vorhanden sind, gilt als Gehweg ein Streifen von 1,5 m Breite entlang der Grundstücksgrenze.

Bei Straßen mit einseitigem Gehweg sind sowohl die Eigentümer oder Besitzer der auf der Gehwegseite befindlichen Grundstücke als auch die Eigentümer oder Besitzer der auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindlichen Grundstücke zum Winterdienst auf diesem Gehweg verpflichtet. In Jahren mit gerader Endziffer sind die Eigentümer oder Besitzer der auf der Gehwegseite befindlichen Grundstücke, in Jahren mit ungerader Endziffer die Eigentümer oder Besitzer der auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindlichen Grundstücke verpflichtet. Die in Frage kommende Gehwegfläche bestimmt sich nach § 6 Abs. 1 der Satzung, wobei bei den gegenüberliegenden Grundstü-

cken deren Grundstücksbreite auf die Gehwegseite zu projizieren ist.

Mündet in Straßen mit einseitigem Gehweg auf der dem Gehweg gegenüberliegenden Seite eine Straße ein, so sind die Eigentümer oder Besitzer der Eckgrundstücke verpflichtet, zusätzlich zu der vorstehend festgelegten Gehwegfläche auch den Teil des Gehweges von Schnee zu räumen, der gegenüber der einmündenden Straße liegt, und zwar jeweils bis zur gedachten Verlängerung der Achse der einmündenden Straße.

Die von Schnee geräumten Flächen vor den Grundstücken müssen so aufeinander abgestimmt sein, dass eine durchgehende benutzbare Gehwegfläche gewährleistet ist. Der später Räumende muss sich insoweit an die schon bestehende Gehwegrichtung vor den Nachbargrundstücken bzw. Überwegrichtung vom gegenüberliegenden Grundstück anpassen.

Für jedes Hausgrundstück ist ein Zugang zur Fahrbahn und zum Grundstückseingang in einer Breite von mindestens 1,25 Meter zu räumen. Festgetretener oder auftauender Schnee ist ebenfalls – soweit möglich und zumutbar – zu lösen und abzulagern.

Soweit den Verpflichteten die Ablagerung des zu beseitigenden Schnees und der Eisstücke auf Flächen außerhalb des Verkehrsraumes nicht zugemutet werden kann, darf der Schnee auf Verkehrsflächen nur so abgelagert werden, dass der Verkehr und vor allem auch die Räumfahrzeuge möglichst wenig beeinträchtigt werden.

Die Abflussrinnen müssen bei Tauwetter von Schnee freigehalten werden.

Die in den vorstehenden Absätzen festgelegten Verpflichtungen gelten für die Zeit von 07.00 Uhr bis 20.00 Uhr. Sie sind bei Schneefall jeweils unverzüglich durchzuführen.

### § 9 – Beseitigung v. Schnee- und Eisglätte

Bei Schnee- und Eisglätte haben die Verpflichteten die Gehwege, die Zugänge zu Überwegen, die Zugänge zur Fahrbahn und zum Grundstückseingang derart und so rechtzeitig zu bestreuen, dass Gefahren nach allgemeiner Erfahrung nicht entstehen können. Dies gilt auch für „Rutschbahnen“. In Fußgängerzonen und verkehrsberuhigten Bereichen findet § 8 Abs. 1 Satz 2 Anwendung. Bei Straßen mit einseitigem Gehweg findet für die Beseitigung von Schnee- und Eisglätte die Regelung des § 8 Abs. 1 Sätze 3 ff Anwendung.

Bei Eisglätte sind Bürgersteige grundsätzlich in voller Breite und Tiefe, Zugänge zur Fahrbahn und zu Überwegen in einer Breite von 1,5 m abzustumpfen. Noch nicht vollständig ausgebaut/fertiggestellte Gehwege müssen in einer Mindestdiefe von

1,5 m, in der Regel an der Grundstücksgrenze beginnend, abgestumpft werden. § 8 Abs. 1 gilt entsprechend. Bei Schneeglätte braucht nur die nach § 8 zu räumende Fläche abgestumpft zu werden.

Als Streumaterial sind vor allem Sand, Splitt und ähnliches abstumpfendes Material zu verwenden. Asche darf zum Bestreuen nur in dem Umfang und in der Menge verwendet werden, dass eine übermäßige Verschmutzung der Geh- und Überwege nicht eintritt. Salz darf nur in geringen Mengen zur Beseitigung festgetretener Eis- und Schneerückstände verwendet werden. Die Rückstände müssen nach ihrem Auftauen sofort beseitigt werden.

Auftauendes Eis auf den in den Abs. 2 und 3 bezeichneten Flächen ist aufzuhacken und entsprechend der Vorschrift des § 8 Abs. 5 zu beseitigen.

Beim Abstumpfen und Beseitigen von Eisglätte dürfen nur solche Hilfsmittel verwendet werden, die die Straßen nicht beschädigen.

§ 8 Abs. 7 gilt entsprechend.

### § 10 – Ausnahmen

Befreiungen von der Verpflichtung zur Reinigung der Straße können ganz oder teilweise nur dann auf besonderen Antrag erteilt werden, wenn auch unter Berücksichtigung des allgemeinen Wohles die Durchführung der Reinigung dem Pflichtigen nicht zugemutet werden kann.

### § 11 – Ordnungswidrigkeiten

Vorsätzliche und fahrlässige Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften dieser Satzung können gemäß § 19 Abs. 2 und § 20 Abs. 3 ThürKO in Verbindung mit § 17 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten mit einer Geldbuße geahndet werden. Das Gesetz über Ordnungswidrigkeiten (OWiG) in der jeweils gültigen Fassung findet Anwendung. Zuständige Verwaltungsbehörde im Sinne des § 36 OWiG ist die Verwaltungsgemeinschaft Hildebrandshausen/Lengelfeld unterm Stein.

K. Josef Hardegen,  
1. Beigeordneter

## Filmvortrag in der Puppenfabrik „Mit dem Wohnmobil durch Kanada“

Mit dem **Wohnmobil** durch die **Rocky Mountains** in Kanada. Dazu werde ich am **28.02.2011** um **19.00 Uhr** im „Event-Saal“ ehemaligen Puppenfabrik meinen Film zeigen, wozu alle Interessenten herzlich eingeladen sind.

Klaus Bartloff

# Neujahrskonzert mit Orgel-Konzert in Lengenfelder Pfarrkirche

## Regionalkantor Michael Taxer spielte auf Einladung Pfarrer Bolles

Am Nachmittag des ersten Sonntages im neuen Jahr (2. Januar 2011) fand in der Lengenfelder Pfarrkirche „Mariä Geburt“ ein Orgel-Neujahrskonzert statt, welches erstmalig von Pfarrer Siegfried Bolle initiiert wurde. In den Jahren zuvor hatten sich Neujahrskonzerte mit den „Zackerländer Musikanten“ und den „Obereichfeld-Musikanten“ in der Lengenfelder Pfarrkirche bereits großer Beliebtheit erfreut.

Unter den Zuhörern, die sich nun zum Orgelkonzert im Gotteshaus eingefunden hatten, waren auch Gäste aus Nachbargemeinden, wie Faulungen, Hildebrandshausen und Struth. An der Orgel spielte Michael Taxer – der über das Eichsfeld hinaus bekannte Regionalkantor der Dekanate Heiligenstadt, Ershausen und Kirchgandern. Zu hören waren u.a. Stücke von Johann Sebastian Bach und eigene weihnachtliche Kompositionen Taxers. Nach 2004 (November-Konzert im St.-Elisabeth-Krankenhaus) und 2008 (Orgelkonzert zum Festakt der Außenanierung im Mai) war es bereits der dritte musikalische Besuch, der Michael Taxer nach Lengenfeld unterm Stein führte.

Pfarrer Bolle war sich im Anschluss an das Orgelkonzert sicher, dass hieraus eine schöne Tradition für Lengenfeld unterm Stein und die umliegenden Gemeinden entstehen könne. Ganz ähnlich drückte es Regionalkantor Michael Taxer aus: „In den Städten ist man Neujahrskonzerte mit Orgelmusik gewohnt, aber warum sollte man dieses Brauchtum nicht auch in den ländlichen Regionen pflegen?“

Im Jahr 2010 war die Lengenfelder Orgel im Zuge der umfangreichen Innensanierung der Pfarrkirche generalüberholt und gestimmt worden. Zudem wurden defekte Teile erneuert und die Orgel grundlegend gereinigt. Verantwortlich zeichneten die bekannten Orgelbauer und -restauratoren, die Gebrüder Motz aus Diedorf. So war es auch wenig verwunderlich, dass sich unter den Gästen, die an diesem Nachmittag nach Lengenfeld gekommen waren, auch die Gebrüder Motz selbst befanden, um den Klang der von ihnen restaurierten Orgel voller Konzentration in sich aufzunehmen.

Oliver Krebs

### Über Michael Taxer:

Michael Taxer erhielt bereits mit fünf Jahren seinen ersten Klavierunterricht. Mit acht Jahren trat er zum ersten Mal öffentlich auf. Während der Musikschulzeit an der Musikschule Mönchengladbach nahm er an nationalen und internationalen Wettbewerben teil, bei denen er mehrmals erste Preise gewann, sei es im Klaviersolo oder in der Kammermusik. Sein Interesse galt schon früh der Kirchenmusik. Er begleitete und dirigierte seit seinem 16. Lebensjahr regelmäßig Chöre in Messen und Konzerten. Nach dem Abitur in Mönchengladbach studierte Michael Taxer zunächst Klavier an der Musikhochschule Westfalen-Lippe in Dortmund. 1985 erhielt er Unterricht bei Professor Peter Feuchtwanger (London) und studierte in Pescara (Italien) Kammermusik bei Professor Romeo Tudorache. Von 1993-1999 studierte er Kirchenmusik an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf, wo er sein Kantorenexamen ablegte. Zu dieser Zeit reichte sein Engagement schon über Mönchengladbach hinaus. So war er von 1996 - 2000 ständiger Chorrepetitor bei den Chören an St. Maximilian und des Städtischen Musikvereins. Zur gleichen Zeit war er aber auch Assistent des Basilikaorganisten Professor Wolfgang Seifen (z. Z. Professor für Improvisation an der Hochschule der Künste in Berlin) an St. Marien zu Kevelaer. Zweimal war er Stipendiat des Landes Nordrhein-Westfalen für die 11. und 12. Orgelakademie in Altenberg bei Köln, und nahm an Literatur- und Improvisationskursen für Orgel von Daniel Roth (Paris), Michel Bouvard (Toulouse) und Philippe Lefebvre (Lyon) teil.

Seine Konzerte führen Michael Taxer immer wieder ins In- und Ausland, bei denen er neben der Literatur immer wieder die hohe Kunst der Improvisation pflegt. Seit dem 01. Mai 2001 ist Michael Taxer als Kantor an St. Marien in Heilbad Heiligenstadt tätig und wurde ab dem 01.08.2003 zum Regionalkantor für die Dekanate Heiligenstadt, Ershausen und Kirchgandern ernannt. In Heilbad Heiligenstadt initiierte er den „Orgelherbst“ und führt die Reihe der „Mittwochkonzerte“ fort. 2006 gründete Michael Taxer den Kammerchor „Academia Cantandi“.

Quelle: [www.michael-taxer.de](http://www.michael-taxer.de)



Festlich: Die Weihnachtskrippe im Altarraum. Virtuos: Michael Taxer zeigte sein Können an der Lengenfelder Orgel.

## 56. Saison des Lenggenfelder Carneval Vereins „Wetten, dass es ohne Wirt auch was wird?!“

Wieder einmal hat uns ein Gastwirt verlassen und ein neuer ist vielleicht in Sicht, steht aber zu den närrischen Tagen nicht zur Verfügung. So haben wir uns für das Motto: „Wetten, dass es ohne Wirt auch was wird!“ entschieden. Trotz dieses Problems halten wir an dem bekannten Veranstaltungsablauf fest und hoffen, dass der LCV mit seinen Helfern dem Motto gerecht werden kann.

Den närrischen Auftakt vollzieht unter Leitung unserer Garden die Lenggenfelder Jugend zur „Oberbayern-Party“: „O'zapft is – 1. L.u.St.-Wiesn“ am Freitag, dem 25. Februar, um 21.11 Uhr!

Die Disco zum Weiberfasching startet am Donnerstag, dem 03. März, um 19.11 Uhr! Die Bauernstube hat an diesem Abend für alle geöffnet, die den „Fetten Donnerstag“ nicht zu Hause hinterm Ofen feiern wollen!

Die Senioren unserer Gemeinde und der Nachbarorte sind am Freitag, dem 04. März, um 15.30 Uhr, zum Seniorenfasching eingeladen. Das Programm werden alle kleinen und großen Narren des LCV und Gäste gestalten!

Die Prunksitzung beginnt am Samstag, dem 05. März, um 19.11 Uhr. Karten hierfür können ab sofort bei Peter Kaufhold (Tel.: 7 10 00), Dr. Eberhard Scharf (Tel.: 7 04 14) und bei allen LCV Mitgliedern bestellt werden!

Der Kinderfasching am Sonntag, dem 06. März, rundet das Programm ab. Er beginnt in diesem Jahr um 15.11 Uhr!

Am Montag, dem 07.03., lädt das Bauernhaus zum Rosenmontagsschoppen ab 11.11 Uhr ein!

Die Vorbereitungen und die Proben der Aktiven laufen bereits auf vollen Touren und der LCV würde sich über zahlreiche Gäste zu den einzelnen Veranstaltungen freuen.

Die moderaten Eintrittspreise werden auch in diesem Jahr nicht erhöht und sind so schon fast 10 Jahre unverändert!

Peter Kaufhold

### Lenggenfelder Carneval Verein e.V. Programm

**Jugendfasching - „Oberbayern-Party“**  
Freitag 25.02.2011 21.11 Uhr

#### Weiberfasching

**Donnerstag 3.03.2011 19.11 Uhr**  
Einlass nur für Weiber und weibsähnliche Geschöpfe!

#### Seniorenfasching

**Freitag 4.03.2011 15.30 Uhr**

Bunter Mix mit Auszügen aus der Prunksitzung & ausgewählten Darbietungen.  
Speziell für Senioren und alle über 50!

#### Prunksitzung

„Wetten, dass es ohne Wirt auch was wird!“

**Samstag 5.03.2011 19.11 Uhr**

Der Elferrat lädt zum närrischen Programm für Jung & Alt; anschließend Tanz.

#### Kinderfasching

**Sonntag 6.03.2011 15.11 Uhr**

#### Rosenmontagsschoppen

**Montag 7.03.2011 11.11 Uhr**

Alle Veranstaltungen finden wie gewohnt im Saal der Gemeindeschänke statt!

#### Kartenverkauf

Kartenverkauf und -bestellungen sowie weitere Informationen über

- Dr. Eberhard Scharf & Lydia Scharf 03 60 27 / 7 04 14 o. 7 88 98
  - Peter Kaufhold, Vorsitzender des LCV 03 60 27 / 7 10 00
- sowie über alle Mitglieder des LCV.

## Eklat nach Streit um Radweg

### Jahreshauptversammlung des Kanonenbahnvereins in Lenggenfeld

Mit einem Eklat endete die Jahreshauptversammlung des Kanonenbahnvereins am Samstagabend in Lenggenfeld unter Stein. Den Streit zu den misslungenen Verhandlungen über den Radwegebau beendete die Küllstedter Bürgermeisterin Christina Tasch (CDU) mit dem Austritt als Privatperson aus dem Kanonenbahnverein und verließ mit ihrem Stellvertreter und Vorstandsmitglied Wolfgang Montag (CDU) die Versammlung.

Auslöser war neben der ihrer Auffassung nach mangelnden Kommunikation durch den Verein und die Betreibergesellschaft der Draisinenstrecke vor allem ein Vortrag des seit Wochen unter Kritik stehenden Geschäftsführers der Kanonen-

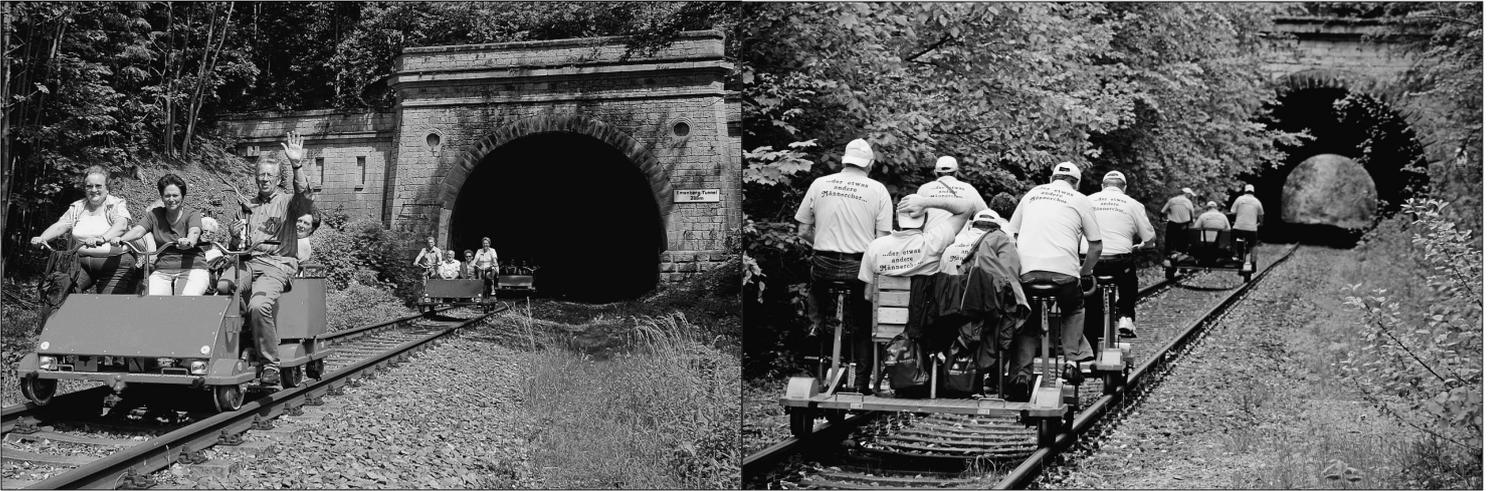
bahn gGmbH, Jörg Engelmann-Bärenklau. Der hatte umfangreich den Werdegang und das Scheitern des Gesamtprojektes der Kanonenbahn mit Draisinen-Strecke und dem Radweg auf der Grundlage des Erbbaurechtsvertrages erläutert. Man habe immer wieder für kommunale Mehrheitsgesellschaft und eine gleichmäßige Verteilung der Kosten geworben, so Engelmann-Bärenklau.

„Ihr Vortrag war die Leichenrede auf den Radweg“, reagierte Tasch enttäuscht. Solch einen „Propagandavortrag mit einseitiger Darstellung“ habe sie selten erlebt. Der Dingelstädter Stadtrat Josef Rheinländer (CDU) distanzierte sich ebenso von Engelmann-Bärenklau, der

„nicht mehr der Gesprächspartner“ sein könne und legte ihm den Rücktritt nahe. „Dieser Erbbaurechtsvertrag knebelt uns“, so Rheinländer. Der Radweg für 3,5 Millionen Euro hätte den Wert der Strecke erhöhen können. Dingelstädt mit dem größten Teil der Strecke hätte lediglich einen Eigenanteil von 81.000 Euro aufbringen müssen. Massiv unter Kritik stand während der emotionsgeladenen Debatte auch Vereinschef Augustin Dienemann, der nicht nur Bürgermeister, sondern alleiniger Aufsichtsrat der gGmbH ist. „Irgendwie passt das alles nicht zusammen“, empörte sich Rheinländer.

Reiner Schmalzl  
(Quelle: Thüringer Allgemeine v. 13.12.2010)

## Das Tuch ist zerschnitten Den Kanonenbahnradweg wird es nicht geben!



© Fotos: Uwe Christ

3.500.000,00 € (in Worten Dreimillionenfünfhunderttausend Euro) liegen auf dem silbernen Tablett und es ist nicht möglich, einen Vertrag zu formulieren, der von ca. 8 verantwortlichen Personen unterschrieben wird. Neulich sagte ein Arbeitskollege zu mir „Die gehören alle abgesetzt und entlassen“, wenn das nichts wird.

Natürlich nicht, denn alle sind engagierte Politiker und Vereinsmitglieder und das Schlimme dabei ist, alle wollen den Radweg: Der Kanonenbahnverein, weil dadurch die Zukunft der Draisinenstrecke gesichert wird, denn ohne Radweg und die finanzielle Unterstützung von Landkreis und Anliegergemeinden kann der Kanonenbahnverein die bautechnische Unterhaltung der kleinen Brücken und der 5 Tunnel nicht finanzieren, in den 3,5 Millionen sind erste Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten für einige 100.000 € enthalten und später gibt es immer wieder neue Fördermittel, siehe Baumkronenpfad, kein Radweg bedeutet, es wäre der Anfang vom Ende der Draisinenstrecke und damit schade um alle Mühen des Kanonenbahnvereins in den letzten Jahren. Die Gemeinden, da natürlich auch Touristen in den Dörfern übernachten, mit allem was dazu gehört.

Der Fahrradtourismus ist eine Branche mit enorm hohen Wachstumsraten. Die Landkreise, die zwischen Bärenpark und Baumkronenpfad ein weiteres touristisches Highlight bieten können, das in dieser Form einmalig in Deutschland ist, Touristenzahlen von 100.000 (in Worten einhunderttausend) sind möglich. Die Verbindung zwischen Unstrut- und Werraradweg würde die ganze Region aufwerten und nach 20 Jahren Wende eine weitere Verbindung zwischen Hessen und Thüringen schaffen.

Es gibt bestimmt noch mehr Vorteile für alle Beteiligten, bis hin zur Sicherung und Neugewinnung von Arbeitsplätzen. Aber an dieser Stelle höre ich mit der Auflistung der Vorteile des Radweges auf, denn die sind jedem der Verantwortlichen klar. Ohne diesen positiven Gesamteffekt für die Region, wäre eine so schnelle Bereitstellung der 3,5 Millionen bestimmt auch nicht möglich gewesen. Etwa 60.000 Euro hat die Planung für das Projekt bereits gekostet, Steuergelder, die zu verantworten sind.

Warum schreibe ich Dinge/Infos für das Lengenfelder Echo auf, die doch alle eigentlich schon wissen, da die Diskussion und Meinun-

gen ja auch öffentlich in der TA und TLZ ausgetauscht wurden? Da dies nur im Eichfeldkreis zu lesen war, gehe ich davon aus, dass viele Lengenfelder über die Streitigkeiten und das bevorstehende Ende der Draisinenstrecke nicht informiert sind.

Für uns als Gemeinde, die sich vor vielen Jahren den Fremdenverkehr auf die Fahne geschrieben hat, Industriegebiete nach Struth und Geismar und wir bauen in unserem schönen Lengenfeld den Fremdenverkehr aus, so schallte es damals aus der Gemeindevertretung, müssten doch alle Alarmsignale tiefrot leuchten und blitzen.

Dank des Kanonenbahnvereins haben wir nun den lang ersehnten Tourismus mit 27.000 Fahrgästen in 2010 und die Gemeinde sieht zu beziehungsweise beteiligt sich sogar dabei, die Touristenströme wieder abzustellen, denn auch die Gemeinde ist Mitglied im Verein. Wir haben nicht nur kein Industriegebiet, auch das Erdgas macht einen Kreis um Lengenfeld und zum Einkaufen fahren wir nach Struth und Geismar.

Soll es wirklich zur nächsten, ich beschreibe es mal für einen Ort der nicht viel hat außer den Tourismus als Katastrophe, ja zur Katastrophe kommen und die Gemeinde/Kanonenbahn gGmbH nicht im Stande sein, einen Vertrag zu formulieren, der für alle Parteien vertretbar ist?

O.K., Lengenfeld hat den Vertrag unterschrieben und die Kanonenbahn gGmbH auch, also scheint ja alles bestens, ist es aber nicht, da die anderen Anliegergemeinden nicht unterschreiben. Warum das so ist, fragt sich da doch jeder Außenstehende und versteht es nicht, da die anderen Gemeinden einen anderen Vertrag bereits unterschrieben hatten, der aber wieder zurückgenommen und neue Verträge erstellt wurden. Die alten Verträge waren nicht korrekt und nicht von den richtigen Leuten unterschrieben. Kann ja auch alles seine Richtigkeit haben und es ist auch nicht mein Anliegen, über Dinge zu urteilen an denen ich nicht beteiligt war. Deutlich wird aber, dass alle, die Stadt Dingelstädt, die Gemeinden Küllstedt, Effelder, Großbartloff, Lengenfeld, der Kanonenbahnverein, die Kanonenbahn gGmbH und die Bahn schon sehr viel Zeit in ein wie alle sagen einmaliges und gewolltes Projekt investierten. Die Idee wurde in unzähligen Sitzungen mit Verein und den Gemeinden seit Jahren vorangetrieben und nun stehen alle kurz vor der Ziellinie der ersten

Etappe, die da heißt Anträge unterschreiben und wegschicken. In Erfurt bei der Aufbaubank schwenken sie schon seit Wochen die schwarz-weiß karierte Flagge und plötzlich hauen sich alle die Köpfe ein, statt gemeinsam die Edelstahlspaten für die Minister zu putzen. Wer soll das verstehen???

Und nun mein Anliegen an unseren Gemeinde, die Mitglied im Verein ist, an unseren Bürgermeister, der wiederum gleichzeitig Vorsitzender des Kanonenbahnvereins ist und an den VG-Leiter, der gleichzeitig auch Geschäftsführer der Kanonenbahn gGmbH ist, und somit alle Vertreter beider Fronten sind (Ach sorry, es gibt ja noch mehr Fronten, wie die zwischen den beiden Landkreisen). Bitte erläutern Sie uns als normale Bürger von Lengenfeld unterm Stein, wieso dieses einmalige Projekt an scheinbar ein-zwei Formulierungen in einem Vertrag scheitern soll.

Aber kein politisches Geschwafel, es gibt zu viele interessierte Lengenfelder, die wissen wollen wer das Tuch zerschnitten hat und nicht bereit ist nach einer Lösung zu suchen, um es wieder zu flicken. Besonders interessieren mich auch die Passagen im Vertrag, die scheinbar unabdinglich sind, um noch einmal im Sinne des Projektes geändert werden zu können.

Ich kann mir auch eine Gemeinderatssitzung vorstellen, wo im öffentlichen Teil das Thema als Anfrage der Bürger behandelt/vorgelegt wird, um anschließend das Frage-/Antwortprotokoll im Echo zu veröffentlichen. Dann bitte den Termin mitteilen und das Ganze hier als Anfrage eines Bürgers auf die Tagesordnung setzen.

Es geht einfach nicht in meinen Kopf, dass solch ein Projekt scheitern kann, neulich hat mir jemand in einem anderen Zusammenhang etwas von Eichsfelder Dickschädeln erzählt, die waren bestimmt auch nötig um das Projekt soweit voranzubringen, aber hinter den dicken Schalen sollte doch genug politische Intelligenz vorhanden sein, um ein zerschnittenes Tuch rechtzeitig zu flicken und den Kanonenbahnradweg und somit die Draisinenstrecke zu retten, es geht um die Sache und nicht um persönliche Differenzen, es geht wahrscheinlich nur um zwei Punkte in einem Vertrag.

Uwe Christ

# Kanonenbahnradweg – bereits erledigt oder in der Endlosschleife? Nur schöne Vision? Macht Verhindern Spaß? Presse & Wirklichkeit

**Hinweis:** Die nachfolgenden Informationen sind Teil eines Vortrages, den Jörg Engelmann-Bärenklau für die JHV des KVL (Sa, 11.12.2010, DGH L.u.St.) zusammengestellt hatte. Für die Verwendung des Textes bedankt sich die Redaktion bei Herrn Engelmann-Bärenklau.

Redaktion

## Projekt Kanonenbahn + -radweg

### Erste Schritte – „Im Anfang war das Wort ...“

- erste konkrete Gedanken u. Vorstellungen um 2000; erste Beratungen zur Projektentwicklung zw. d. Anliegerkommunen EIC + UH ab 2001
- KVL gründet sich u. wird Förderer d. Erhaltung d. Kanonenbahn; Ziel der touristischen Erschließung
- weitere Abstimmung mit Anliegerkommunen (einschließlich Frieda/Hessen) u. Landkreisen – Einbindung Wirtschaftsministerium
- Projekt Kanonenbahnradweg in AEP L.u.St. 2003 festgeschrieben
- KVL erhält Startkapital („Restmoneten“) u. setzt gemeinsam mit Gemeinde Lengelfeld bei DB Sanierungsleistungen am Viadukt durch
- KVL nimmt sporadisch Draisinenbetrieb auf (enorme Nachfrage)

### Projektentwicklung: Machbarkeitsstudie FH Erfurt – „Nun lasst den Worten Taten folgen!“

- Studie bestätigt 2004 Machbarkeit des Gesamtprojekts aus Draisine und Radweg
- Ergebnis 1: Draisine kann für sich wirtschaftlich betrieben werden
- Erg. 2: Bauwerksunterhaltung entscheid. Faktor
- Erg. 3: Strecken- u. Bauwerksunterhaltung wird nur mit verlorenen Zuschüssen dauerhaft möglich sein
- Erg. 4: Vorschlag d. Trägerschaft: Draisine = KVL, Radweg = Kommunen, aber Bündelung Interessen
- Folgerung 1: Region profitiert am meisten, wenn Draisine u. Radweg gemeinsam + miteinander existieren
- Folgerung 2: Bildung von starken wirtschaftlichen Einheiten für die Bewirtschaftung (GmbH/Zweckverband/Zweckvereinbarung)
- Verhandlungen mit DB werden dc. KVL + Anliegerkommunen intensiviert, Ziel: langfristig sicherer Nutzungsvertrag, da geforderter Kaufpreis DB von niemandem bezahlbar
- Lengelfeld/St. mit besonderem Engagement
- seit Naturparktagen 2004: Draisinenbetrieb als Touristenattraktion mit steigenden Besucherzahlen
- KVL erfährt wirtschaftlichen Erfolg, aber kein sicherer Nutzungsvertrag mit DB
- 2005: DB droht konkret mit Abbau, wenn nicht Kauf der Strecke dc. KVL/Kommunen erfolgt, und senkt Kaufpreis auf 1 €
- Vorschlag: KVL + Kommunen gründen partnerschaftliche Einheit
- Anfang 2006: DB verschärft Forderung nach Kauf und will Teilvermarktung vornehmen
- Interventionen des KVL/der Anliegergemeinden zwingen DB wieder zu Verhandlungen: Kaufvertrag wird ab Frühjahr 2006 erarbeitet
- DB fordert handlungsfähigen Käufer + wird Strecke nur als GANZES veräußern/Nachdruck: Nutzungsvertrag ausgeschlossen
- Vorschlag: Gründung GmbH, in der Anliegerkommunen die Stimmenmehrheit besitzen + KVL Mitgesellschafter wird (zentrales Kriterium: Risiko- u. Haftungsbegrenzung für Kommunen unabdingbar), stößt bei Landrat Dr. Henning auf Ablehnung
- nicht alle Kommunen des EIC wollen Gesellschafter der GmbH werden

- Ende 2006: Kaufvertrag fertig, Käufer fehlt
- Lösungsvorschlag: Gemeinde Lengelfeld/St. übernimmt befristet Mehrheitsanteil GmbH, EIC-Kommunen treten später hinzu
- nicht alle EIC-Kommunen lassen Tätigkeit GmbH in ihrem Gemeindegebiet zu, Kaufvertrag im Februar 2007 gescheitert
- Beratung LRA EIC Mai 2007 mit Vorschlag Dr. Henning zum Projekt Radweg: Kommunen erwerben einzeln für sich Kanonenbahn (=jede Kommune übernimmt Risiko Bauwerke in ihren Haushalt), Viadukt soll bei DB bleiben
- DB hält daran fest, dass nur gesamte Strecke veräußert wird, u. L.u.St. kann Viadukt nicht erwerben
- auf Basis Einzelerwerb keine Lösung möglich, Vorschlag LR EIC, Dr. Henning, gescheitert
- DB u. KVL/Gemeinde L.u.St. erarbeiten Erbbaurechtsvertrag
- Ford. DB 1: kommunale Verankerung des Gesamtprojekts, daher als Risikoabsicherung Bürgschaft der Kommune
- Ford. DB 2: zügiger Abschl., sonst Rückbau
- Ford. DB 3: ges. Strecke im Vertrag
- Kanonenbahn GmbH wird Ende 2007 als 100%ige Tochter des KVL angesichts Abschluss Erbbaurechtsvertrag gegründet
- Streitpunkt Erbbaurechtsvertrag: DB fordert Bürgschaft L.u.St. zu unzumutbaren Bedingungen u. verschärft im Feb 2008 nochmals
- mit Hilfe LR UH Zanker gelingt Reduzierung Summe um mehr als Hälfte/Ausfall- statt Selbstschuldnerbürgschaft/für L.u.St. im Gegenzug: Verwertungsrecht Schienenmaterial
- DB März 2008: Vertrag fertig unterschriftsreif
- April, Mai, Juni, Juli vergehen ... WARUM keine Unterschrift der DB? WER verhandelte da parallel?
- Im Aug. dc. DB: Vertrag wird unterzeichnet
- aber Nachverhandl. zu Lasten GmbH (u.A. Vermessung Bhf./Risiko VZOG-Ansprüche)
- 06.11.2008: Erbbaurechtsvertrag auf 33 Jahre

### Der Erbbaurechtsvertrag:

- GmbH als Erbbauberechtigte zur Erfüllung vielfältigster Pflichten zur DB GEBUNDEN (Vertragserfüllung/Duldungen/Zustimmungsrechte/keine Verträge zu Lasten DB ... kein Risiko des Rückbaus des Radwegs u. anderer baul. Anlagen)
- Gemeinde L.u.St. DURFTE Bürgschaft für Erbbaurechtsvertrag NUR leisten, wenn sich Andere an Bürgschaft BETEILIGEN, die NUTZEN aus dem Erbbaurecht ziehen (Beteiligung an GmbH o. Recht zum Bau u. Betrieb Radweg), VERPFLICHTUNG dc. Bescheid LRA,
- GmbH ggü. Gemeinde L.u.St. verpflichtet, für Absicherung d. Bürgschaft zu sorgen
- aber auch: Erbbaurechtsvertrag als solide rechtl. Grundlage, 33 Jahre Draisinenverkehr durchzuführen u. Anliegerkommunen Recht zum Bau und Betrieb des Radwegs zu geben
- der 7.11.2008: Ein Grund zum Feiern?!

### Zwangspunkte der Kanonenbahn gGmbH:

- Gesellschafts- u. Steuerrecht: Zweck Denkmalschutz (Gemeinnutz)
- Draisinenverkehr nur Mittel zum Zweck
- Geschäftsbetrieb konnte nur mit Stammkapital begonnen werden
- max. 3 Mio EUR für Bauwerksunterhaltung in 33 J. verfügbar, die erst erwirtschaftet werden müssen
- Aufbau Draisinenbetrieb kostet ca. 500 TEUR Investitionen, um dann Bauwerksunterhaltung erwirtschaften zu können
- Zusatzbelastungen Erbbaurechtsvertrag (Gegenfi-

- nanz. Bürgschaft, eingeschr. Verfügung, keine Beleihungsgrundlage, VZOG usw.)
- keinerlei Mehrbelastungen (Risiko Rückbau Radweg, Übernahme Unterhaltungsrisiko für Kommunen usw.) tragbar
- Risiko „interner Konkurrenz“ (Radwegnutzung kostenlos bei gleicher Nutzung Attraktionen) mit großer Gefahr für wirtschaftliche Basis
- „Planbarmachen“ der Risiken

### Vertrag Kanonenbahnradweg:

- Ein Gesamtprojekt Kanonenbahn, gesichert durch: einen Erbbaurechtsvertrag
- Draisine = 2 Teilprojekte = Radweg
- Kanonenbahn gGmbH = 2 Nutzer = Anliegerkommunen
- 2 gleichartige Nutzungen = auch Rechte und Pflichten zu jeweils 50%
- betrifft u.A.: Unterhaltung der Bauwerke (Brücken/Tunnel/Durchlässe), Bürgschaft der Gemeinde L.u.St., Nutzungsrechte
- Miet- u. Gestattungsverträge d. Anliegerkommunen EIC (d. Eichsf. Kanonenbahn gGmbH b. Juli 2010 zugegangene Verträge):
  - Kommunen sichern sich Nutzungsrecht nach eigener Auswahl
  - verlagern Rückbaurisiko Radweg allein auf Kanonenbahn gGmbH
  - beteiligen sich nicht an Unterhaltungskosten der Bauwerke
  - beteiligen sich nicht an sonstigen Kosten/Risiken aus Erbbaurechtsvertrag (VZOG)
  - beteiligen sich nicht an Bürgschaft d. L.u.St.
  - bestimmen Vertragserfüllung nach Kassenlage
- **ABER:** sichern sich Vorkaufsrecht, das nach Erbbaurechtsvertrag NUR der Kanonenbahn gGmbH zusteht

### Vertrag vom 26./29.10.2010:

- Jeder trägt Kosten d. Anlage selbst (gGmbH: Draisine/Kommunen: Radweg), auch Risiko Rückbau
- Unterhaltungskosten gemeinschaftl. genutzter Bauwerke + Beteiligung Bürgschaft je 50%
- gGmbH beteiligt Kommunen NICHT an Kosten zur Begründung des Erbbaurechtsvertrags (Grunderwerbssteuer/Notarkosten), Kosten zur Verwaltung der Flächen usw.
- gGmbH hat KEIN Sonderkündigungsrecht/Kommunen KÖNNEN im Sonderrecht einzeln kündigen, wenn Bauwerksunterhaltung eigene Leistungsfähigkeit übersteigt
- Risiko der int. Konkurrenz wird völlig ausgeblendet
- DB sichert Kommunen auch für Insolvenz gGmbH zu, Radweg bis Ende Erbbaurechtsvertrag weiter betreiben zu können
- gGmbH übernimmt bei Ankauf Strecke für Kommunen die Unterhaltungslast Bauwerke mit und stellt Kommunen vom Rückbau Radweg frei
- Gemeinde Lengelfeld u. St. verpflichtet Anliegerkommunen nur zu 50 % Bürgschaftsbeteiligung und eröffnet 3 Wege
- Bürgschaftsbeteiligung wird erst mit Spatenstich in jeweiliger Kommune fällig
- Kommunen werden mit Ankauf gGmbH auch sofort wieder von Beteiligung Bürgschaft frei

Was und wer hindert jetzt noch daran, dass endlich zum ERFOLG werde, was mit dem Draisinenbetrieb längst schon ein Erfolg geworden ist?

Partnerschaft auf Augenhöhe als Formel des Erfolgs!

Jörg Engelmann-Bärenklau  
Geschäftsführer der Kanonenbahn gGmbH

## Das Tagebuch des Joseph Hahn

### Teil 4 – Denkwürdige Ereignisse der Jahre 1863-1867

#### Editorische Notiz:

In eckige Klammern [...] gesetzte Wörter stellen Verbesserungen, Ergänzungen oder Worterklärungen dar. Bei Unsicherheiten bezüglich der Tagebuch-Übertragung wurde ein Fragezeichen in die Klammern gesetzt [?].

Redaktion

.....

**Firm[ung] 11 Mai 1863.** Im Jahre 1863 den 11ten Juni ist hier auf dem Hülfensberge gefirmt worden vom Bischof [Konrad] Martin. Da haben die Kinder zum Ersten mal ihr[e] Paten ein jeder im Einzels [jeder einzeln] wieder nehmen dürfen. Diesmal habe ich 5 Paten vorgebracht. Die Paten, die ich zur Firmung gebracht habe, waren:

1. Johann Strauß
2. Christian Fuchs
3. Henrichs Wissenbach
4. Joseph Lorenz
5. Johannes Hildebrand

den 11ten Juni 1863.

.....

**Siedekessel 1863.** Im Jahre 1863, den 13ten August, habe ich von dem Hüpstedter Kessel-Mann einen Siedekessel gekauft und [es] gehen 14 Eimer voll Wasser rein. Kost[en] 14 rf.

.....

**Hemmkette pro 1863.** Den 10ten September habe ich in Eschwege bei Junck Hans [Eigennamen?] eine neue Harzer Hemmkette [Eine Kette, die, um hemmend zu wirken, durch die Speichen eines Wagenrades geschlungen wurde oder mit einem unter das Rad zu schiebenden Hemmschuh verbunden war. Die Kette hemmte den Umlauf eines Rades, um so die zu schnelle Bewegung eines Wagens auf sehr abhängigen Wegen zu hindern.] von 33 Pfund schwer [gekauft]. Daran sind 84 Glose [Glieder?] und ein Rinken [großer, starker Ring] und Haken [?]. Die kost[ete] 3 rf 18 Sgr.

.....

**Lampino [?] 1863.** Pro 1863 den 20ten Oktober habe ich eine neue Zalar Lampe [?] mit Messingfuß in Mühlhausen gekauft und [diese] kost[ete] 2 rf 5, Sgr. mit 2 Zylindern [?].

.....

**Aloysius Hildebrand ist pro 1865** den 31ten März zum Priester geweiht worden in Paderborn vom Bischof Konrad Martin aus Lengenfeld und den 9ten April hat er hier in Lengenfeld seine erste Messe gehalten und den 12ten April 1865 ist er nach Uder als Kaplan kommen.

.....

**Groß[es] Wasser 1865.** Den 7ten April ist hier in Lengenfeld vom großen Schnee so ein großes

Wasser gewesen [Schneesmelze], sodass es in der Keudelsgassen weit über den großen Steg ging und unser Dorf ganz zerrissen hatte [und] auch in dem Chaussee-graben das Pflaster zerrissen hatte

.....

**Große Kälte pro 1863.** Den 19.-20. und 21ten März haben wir so eine große Kälte gehabt, dass alle Mühlen eingefroren waren und stillstanden und das Wasser im Graben hoch geschwellt hatte und Grundeis ins Wasser gefroren hatte. Auch lag großer Schnee im Monat März, aber Palmsonntag, den 9ten April, fing das gute Wetter an und der ganze Schnee ging weg, sodass Ostersonntag kein Schnee mehr zu sehen war und die Felder standen in den schönsten grünen Aussichten und die Sommerbestellzeit ging sehr gut und [es] war sehr schönes warmes Wetter.

.....

**Verfroren. Im Jahre pro 1865** in der Nacht vom 18ten bis zum 19ten Juni war vieles Kartoffelkraut verfroren, aber nur strichweise.

.....

**Gewitter 1866.** In der Nacht von 11ten bis zum 12ten Februar 1866 war ein stark[es] Gewitter morgens ½ 3 Uhr mit Donnern und Blitzen und schlug so mit Schneekieseln [Hagelkörnern] vor die Fenster, dass man musste die Leter [Fensterlid] zumachen.

.....

**Anton Mähler.** Abfurt [?] über den Chaussee-graben auf seine und meine Hobereit [Hof] auf Nicks [?] als Musten [?]. Pro 1866, den 26ten Juli, hat's Anton Mähler durch die Fricksche Maure lassen machen von Johannes und Reinhardt Herzog und Kardel von Frieda.

.....

**Schweinekoben pro 1866.** Den 28ten Juli ist das Dachwerk auf die 2 steinernen Schweinekoben [Koben = Verschlag, Stall, besonders für Schweine] gerichtet worden. Gemacht haben's Johannes Kade [?] zu Struth und Michael Lange mit seinen Jungen von Bickenriede. [Der] Tagelohn pro Mann [befrug] 10 Sgr., der Junge 5 Sgr. und Essen und Trinken gemacht [für] 6 Tage kost[ete] 5 rf.

.....

**Chaussee. Pro 1865** ist die Chaussee von der Obermühlen an bis zum Oberlande [hi]naus fertig gemacht worden und die Steiner Brücken [„Stennerbrücken“] auch über das Blankental-Wasser [Gewässer, das vom Blankental kommend in die Frieda mündet].

.....

**In Hildebrandshausen haben sie pro 1866** den 16ten Oktober ihren ersten Pfarrherrn [Pfarrer Strecker] bekommen und haben ihn in Pfaffschwende gelangt.

.....

**1866 Hildebrandshausen. Neue Kirchen.** Im Jahre pro 1866 den 29ten Oktober ist der Grundstein zu der neuen Kirche durch den Kommissarius Zehrt gelegt worden. Der Platz dazu war unten im Dorfe auf Junkers Hobereit [ehemaliges Grundstück der Feudalherren vom Keudelstein, in deren Abhängigkeit das Dorf Hildebrandshausen viele Jahrhunderte stand]. Auch war der erste [Hildebrandshäuser] Pfarrer an diesem Tage vorgestellt [worden].

.....

**Altartuch 1867.** Im Jahre 1867 den 9ten Februar habe ich ein Altartuch in die Kirchen gegeben. Die Magd Christina Sieland hat es dem Dechant Spies gebracht in die Pfarrei. Es war schon das zweite Altartuch, das ich geben habe.

.....

**Spiegel 1867.** Den 21ten Mai habe ich ein[en] alten Spiegel in Wanfried auf der Post gekauft. 3 ½ Fuß lang und 1 ½ Fuß breit. Der kost[ete] 1 rf 17 Sgr.

.....

**Hagelwetter 1867.** Im Jahre 1867 den 25ten Juni hat es hier gehagelt vom Walperbühle her. Beim Erbsborn und hinter Weidemanns Hof und beim Klüschen [„Heidenklus“ in der heutigen Bahnhofstraße] und auf der Heiden war von jedem Felde beinahe alles verhagelt bis an den Düben Zaul [„Tübenzeil“, Flurstück an der Südwestflanke des Walperbühls].

.....

**1867 Pumpenstück.** Im Jahre 1867 den 24ten Oktober hat mir Wilhelm Kisner in Geismar ein neues Oberstück von Fichtenholz in den Born gemacht. Hat's aber in Geismar ausgebohrt und hier eingesetzt. Das kost[ete] 2 rf 10 Sgr. Das Fichtenstück habe ich auf der Birken [Flurname] abgehauen.

.....

**Hildebrandshausen. Pro 1867** den 27ten November ist das Dachwerk auf der Kirchen gerichtet worden und sogleich von dem Zimmermann auf der Kirchen gebracht ist worden. Dazu hatten sie eine junge grüne Tann[e] und ein[en] Lappen daran. Dabei waren die Schulkinder und Musik dabei und Schulze und Schöppen [Schöffen].

.....

[FORTSETZUNG FOLGT]

## Sagenhaftes und Wissenswertes zur Geschichte Faulungen

Der Name des Dorfes Faulungen lautete ursprünglich Friedental, weil es in einem so ruhigen, weltabgeschiedenen Tal lag. Es sollte aber den schönen Namen nicht lange tragen.

Und das kam so:

Eines Tages holten die Knechte des Vogtes auf dem Bischofstein aus dem noch nicht lange erbauten Dorf den fälligen Fruchtzehnten. Der Leiterwagen war davon hoch beladen.

Weil es aber auf dem Weg recht sumpfig war, sanken die Pferde samt dem Wagen tief ein und die Knechte hatten große Not, um sie wieder herauszubekommen.

Das wiederholte sich noch zweimal. Als die

Knechte spät abends nach Hause kamen und der Herr ihnen wegen des langen Ausleibens Vorwürfe machte, erzählten sie von ihrem Missgeschick. Da sprach der Vogt ärgerlich: „Nein, das Dorf soll nicht Friedental, sondern Faulungen heißen, weil dort alles so sumpfig und pflügend ist.“

Da der Wille des Vogtes im Amt Bischofstein maßgebend war, so ist danach auch geschehen.

Rudolf Linge  
(in: „Der Hahn auf dem Kirchturm“, 1978),

## Peter-Nisteln

Auf Petri Stuhlfeier, am 22. Februar, wurde in früherer Zeit „genistelt“.

Das war ein nicht ganz so schöner Brauch, wohl mehr ein Schabernack. Ich kannte ihn nicht. Mein Mann erzählte mir davon, und er selbst war schon mit dabei gewesen. In den fünfziger Jahren war es noch gang und gäbe. Davon wissen noch viele. Genistelt wurde gern von jungen Burschen in Häusern, in denen sich junge Mädchen befanden. Ältere Leute wurden mitunter auch nicht verschont! Ein alter Mann saß einmal und löffelte am Abend des 22. Februar seine Bohnensuppe, als plötzlich die Tür aufging und Spreu überall umherflog.

Als er sah, dass sein Essen auch einiges davon abbekommen hatte, sagte er, jetzt könne er die Suppe aber nicht mehr weiter essen.

Derzeit waren die Haustüren noch nicht verschlossen, und man konnte ohne Schwierigkeiten in Häuser und Zimmer gelangen.

Beim Nisteln wurde geschwind ein Sack voller Spreu auf den Flur und ins Zimmer geschüttet. Die Spreu flog dann überall umher, nicht nur auf den Boden, sondern auch auf den Tisch, die Schränke, den Ofen, überallhin. Diejenigen, die den Sack ausgeschüttet hatten, machten sich schleunigst wieder auf und davon.

Von Holungen erhielt ich die Information, dass man dort das Nisteln auch noch in den sechziger Jahren eifrig betrieb.

Wenn an diesem Tage jemand zum Nisteln kam, dann brachte er jedoch nicht immer nur Spreu, manchmal sogar auch was Brauchbares, wie z.

B. Holzschlittern (zerkleinertes Holz).

In den Häusern wurde gleichzeitig aufgepasst, da standen dessen Bewohner mit einem Eimer Wasser bereit, sodass derjenige, der es wagte zu kommen, mitunter klatschnass geschüttet wurde.

Hatte man ihn nicht getroffen, dann hatte er sich ein rotes Osterei verdient, also „ernistelt“. Er bekam dann aus der Familie, bei denen er gewesen war, tatsächlich zu Ostern ein rotes Osterei geschenkt. Normalerweise wurde viel gelacht bei der Ausübung dieses Brauches.

Anneliese Blacha (2005)

## Das Nisteln am Peterstag

Zum eichsfeldischen Brauchtum zwischen Weihnachten und Ostern gehörte früher das Nisteln am St. Peterstag (Petri Stuhlfeier, also am 22. Februar). Am Petersabend schlichen Freunde und Bekannte beiderlei Geschlechts, besonders jüngere Burschen und Mädchen, zueinander in die Häuser. In einem Säckchen oder Körbchen führten sie Häckerling oder minderwertige und ausgesonderte Hinterfruchtkörner oder auch Gesäme mit und warfen es entweder gegen die Fensterscheiben oder in den Flur und die Stube. Dabei wurde gesungen: „Nistel, Nistel, buntes Ei, wenn sie geraten, dann gebt mir zwei“ oder „Nistle, nistle mich ein Ei, ist eins nit genug, gabt d'r mich zwei“.

Nisteln bedeutet nach den Gebrüdern Grimm „ein Nest machen“. Machte man nach dem Eichsfelder Volksglauben am Peterstag den Hühnern ein besonders schönes Legenest zu recht, so belohnten es die Hühner das ganze Jahr über mit einem guten Eiersegen. Bei den Dorfgenossen, bei denen man aber genistelt

hatte, sicherte sich die Jugend ein Osternest mit bunten Eiern. Legten die Nistler auch größten Wert darauf, unerkannt zu bleiben, so stellten sie sich dann doch zum Abholen der Ostereier pünktlich ein.

So war das Nisteln ein gutgemeinter Brauch im Allgemeinen, er wurde aber auch vielfach als ein Schabernack ausgelegt, den man den Leuten durch Verunreinigung des Flures und der Stube mit Fruchtgesäme zufügen wollte. In solchen Fällen mussten die Jugendlichen besonders darauf achten, nicht erkannt oder erwischt zu werden. Denn dann hatten sie mit einer Dusche kalten Wassers zu rechnen, welche man ahnungsvoll schon vorher zubereitet hatte.

Der Peterstag galt von jeher auch als Lostag für das Wetter. Wie an diesem Tag das Wetter ist, so bleibt es 40 Tage. Sehnsüchtig wurde in früheren Zeiten von der Eichsfelder Schuljugend der Peterstag erwartet. Da war nicht nur schulfrei, sondern da wurde auch von den Kindern

auf ihre Art „genistelt“.

Die Kinder brachten den ganzen Tag über ihren Erziehern einen Tribut, bestehend aus Fleisch, Wurst, Eiern und Speck oder auch einigen Groschen Geld. Zum Lohn dafür verwandelte sich der Schüler-Lernraum in einen Spielraum. Die Lehrer machten mit den Kindern allerlei Spiele wie Blinky, Plumpsack, Schinkenklöpfen u. a., wobei sich die Erzieher scherzhafterweise als Spielobjekt mitbeteiligten.

In manchen Orten war es üblich, dass die Frau des Lehrers zum Peterstag für die Kinder Kuchen backte, auch wurde duftender Kaffee dazu serviert. In der Umgebung von Worbis spendierten die Lehrer den Kindern die berühmten „Worbiser Salzkrengel“ zum Kaffee. Mit Spielen auf der Straße wurde dann am Nachmittag der von den Kindern so freudig erwartete „Peters- oder Nisteltag“ zu Ende gefeiert.

Vinzenz Hoppe (1978)

### Heimat (Version 1)

*Heimatbilder traut und schlicht,  
Ach, die Fremde hat sie nicht,  
ach, das traute Heimatleben  
kann die Fremde mir nicht geben.*

### Heimat (Version 2)

*Birgt auch die Fremde tausend Schätze,  
die Heimat wiegt sie alle auf.  
Ich kann nicht missen all die schönen Plätze,  
wo ich verbracht der frohen Jugend Lauf.*

*Adam Richwien*

## Gerechtigkeitshäuser in Lengelfeld unterm Stein

Bearbeitet nach dem Grundbuche und den Gemeindeakten von Georg Leister

### – TEIL 1 –

In den vergilbten Auszügen der eichsfeldischen Grundbücher war die Bezeichnung „Gerechtigkeitshaus“ eingetragen. Die jüngere Generation wird mit diesem Namen wohl kaum die richtige Vorstellung verbinden. Deshalb mögen die folgenden Ausführungen über Lengelfelds Gerechtigkeitshäuser mit den Berechtigten dazu angetan sein, zur Klärung dieser Bezeichnung beizutragen.

Der Name Gerechtigkeit ist hier gleichbedeutend mit Gerechtsame oder Berechtigung. Gerechtsame sind Vorrechte, die mit Haus- und Grundbesitz verbunden waren und aus alter Zeit überkommen sind. Solche Vorrechte in Lengelfeld unterm Stein hatten, wie das Grundbuch besagte, das Amt Bischofstein, stellvertretend für den Mainzer Erzbischof, die Adligen von Hanstein Ershausen, von Keudel und die Lengelfelder Kirche.

Wann haben nun die genannten Berechtigten Gerechtsame in Lengelfeld erworben?

Der Erzbischof von Mainz hatte, um sein Territorium im Südeichsfelde zu vergrößern, 1326 die Burg Stein, später das nachmalige Schloss Bischofstein, von den Brüdern von Hardenberg für 2030 Mark reinen Silbers in Göttinger Währung käuflich erworben. Die Burg Stein lag auf dem nordwestlichen Vorsprunge des Schlossberges und schützte das Friedatal gegen Westen hin vor feindlichen Überfällen. Die Burg ist bereits von der Erde verschwunden. Von Schülern der höheren Schule Bischofstein wurden vor dem zweiten Weltkriege Ausgrabungen von der Stätte der alten Burg vorgenommen und deren Fundamente bloßgelegt. Auch der Stumpf eines ehemaligen Burgturmes von 1 bis 1,5 m Höhe, zeugt von vergangener Pracht. Mit dem Besitze der Burg Stein und den bereits vorhandenen Siedelungen ist der Mainzer Erzbischof Grundherr des späteren Amtes Bischofstein geworden, dem 16 Dörfer angehörten. Das Schlossgebäude, Amtssitz des Amtsvogtes, wurde 1747 von Grund aus neu aufgeführt.

Die Ritter von Hanstein wurden 1496 in Lengelfeld Lebensnachfolger der Brüder Apel und Hildebrand von Ershausen, deren Güter sie übernahmen. Sie besaßen ein Vorwerk, die Meierei, einen Hof unter dem Kirchberge und später noch zwei Ficksche Höfe, von denen einer beim Bau des Viaduktes 1875-78 abgerissen wurde. Die Hansteiner hatten auch Burgelchen auf der Burg Stein, die sie verpflichteten, auf der Burg zu wohnen und sie zu verteidigen. Der Mainzer Erzbischof bedurfte des Schutzes der Hansteiner Ritter. Als Gegenleistung mag er ihnen Vorrechte an den bereits vorhandenen Herdstätten Lengelfelds zubilligt haben.

Der Ritter Reinhard von Keudel hatte 1381 ein Achtel der Burg Stein für 137 Mark in Pfand genommen. Mit den Finanzen der mainzischen Landeskasse mag es in jener Zeit schlecht bestellt gewesen sein, da der Landesfürst Teile der erworbenen Burg verpfänden musste. So waren

die Ritter von Keudel Pfandgläubiger der Burg geworden, und der Erzbischof, als Verpfänder, war von ihnen abhängig. So mag es zu erklären sein, dass der Erzbischof den Keudelschen Rittern Häusergerechtsame in Lengelfeld zugestanden hat. Heute erinnert der Name Keudelsgasse mit den abgabepflichtigen Häusern im Orte an die früheren Berechtigten. [Fortsetzung folgt!]

### – TEIL 2 –

Die Eintragungen im Grundbuche besagen auch, dass die Lengelfelder Kirche gemeinsam mit dem Amte Bischofstein an neun Häusern des Kirchberges Vorrechte hatte. Der Mainzer Erzbischof hatte der Kirche erlaubt, das Lehngeld und den Erbenzins von diesen Häusern einzuziehen. Anstatt des sonst üblichen Erbenzinsgeldes mussten die Pflichtigen jährlich für jedes Haus ein halbes Pfund Wachs an die Kirche liefern. Das Amt Bischofstein beanspruchte von den neun Häusern das Dienstgeld, das Federvieh und die fälligen Eier.

Lengelfeld hatte 117 Gerechtigkeiten. Diese Zahl mag den Herdstellen entsprechen, die das Dorf zu Beginn des 17. Jahrhunderts zählte. Als 1802 das Amt Bischofstein von Preußen okkupiert wurde, hatte Lengelfeld 143 Feuerstellen, 1104 Einwohner und 117 Gerechtigkeiten. Die Zahl der Hausgerechtigkeiten ist bis in die Gegenwart unverändert geblieben. Im Häuserverzeichnis des Grundbuches, das in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts aufgestellt wurde, sind 185 Häuser eingetragen. Von diesen Gebäuden hatten die Kirche, das Schloss Bischofstein, das Forsthaus, die Gemeindschänke, das Brauhaus und die Teufelsnasenmühle keine Hausgerechtigkeiten. Auch die Bewohner der neun Einmietlingshäuser waren keine Gerechtigkeitsbesitzer. Diese waren nur verpflichtet bei Besitzveränderungen das Lehngeld zu zahlen. Alle übrigen 170 Häuser des Dorfes hatten Hausgerechtigkeiten als ganze, halbe, drittel u. viertel Gerechtigkeiten. Alle 170 Hausbesitzer mussten jährlich gemeinsam die Abgaben an die Berechtigten entrichten, die dem Soll der 117 Gerechtigkeiten an Geld und Küchenzinsen entsprachen.

Welches waren nun die im Grundbuche eingetragenen Verpflichtungen einer ganzen Gerechtigkeit? Gerechtigkeits- u. Einmietlingshäuser waren mit der Lehnsspflicht belastet. Das Lehngeld betrug immer 10 Prozent von dem Preise, den der Verpflichtete erhielt, wenn das Lehngut verkauft oder vertauscht wurde. Bei Vererbungen kurmainzischen Lehngutes wurden keine Abgaben erhoben. Zu den jährlichen Abgaben an die Berechtigten gehörte das Dienstgeld, der Erbenzins, die Lieferung von Federvieh und Eiern.

Dienstgelder und Ablösungen für frühere Naturaldienste, die als Hand- u. Spanndienste galten. Diese Dienste wurden bereits 1657 abgelöst. Nach dem Grundbuche war das Dienstgeld für eine ganze Gerechtigkeit mit 10 Groschen als Ablösungsgeld festgesetzt. Das

Dienstgeld war bis zuletzt in den Dörfern des Amtes zu bezahlen.

Der Erbenzins oder das Rodegeld war eine Abgabe für die Benutzung urbar gemachter Feld- und Waldflächen, die ehemals herrschaftlicher Besitz waren. Die eichsfeldischen Vorfahren nutzten das Rodeland für den geringen Zins von jährlich 5 Groschen auf eine ganze Hausgerechtigkeit. Vom Rodeland brauchten sie kein Getreide abzuliefern. Die Zahlung des Erbenzinses wurde in den Amtsdörfern bis zur Ablösung geleistet.

An Federviehabgaben waren im Grundbuche für eine ganze Gerechtigkeit 2 Hähne, 1 Huhn u. 30 Eier jährlich eingetragen. Hühner u. Eier galten als Küchenzinsen und als eine Abgabe von den Häusern. Bei der Okkupation wurde die Gans mit 10 Groschen, das Huhn mit 2 Groschen 8 Pfg., das Hähnchen mit 1 Groschen 6 Pfg. und das Ei mit 2 Pfg. berechnet.

Die Aufhebung der Lasten, die auf den Gerechtigkeitshäusern ruhten, wurde durch die Revolution von 1848 beschleunigt. Das Gesetz vom 2.3.1850 ermöglichte es, die gutsherrlichen Abgaben durch Barzahlung abzulösen oder sie in Renten umzuwandeln. Hiervon machten auch die Berechtigten Lengelfelds Gebrauch. Sie verzichteten zugunsten der eichsfeldischen Tilgungskasse auf ihre bisherigen Gerechtigkeiten, nachdem der Geldwert der jährlichen Leistungen ihrer Verpflichteten festgestellt war. Das 20-fache des jährlichen Geldwertes aller Abgaben ergab das Ablösungskapital, von dem die jährlich zu zahlende Rente festgelegt wurde.

Auch die Rechte, die mit den Hausgerechtigkeiten verbunden waren, mögen noch erwähnt werden. Bis die preußische Landgemeindeordnung im Eichsfeld eingeführt wurde, hatten diese Hausbesitzer von jeher das alleinige Stimmrecht in der Gemeindeversammlung. Einmietlinge oder Beisassen hatten kein Stimmrecht. Mit dem Gerechtigkeitshause verbunden, war die Nutzung von Ackergrundstücken, die Gemeindeteile, die nicht von dem Hause abzutrennen waren. Auch Waldgrundstücke waren Eigentum der Gerechtigkeitsbesitzer; sie konnten das Brennholz einschlagen. Auch der Erlös vom Nutzholzverkauf kam ihnen zugute. In vielen eichsfeldischen Dörfern waren mit der Hausgerechtigkeit auch mehrere Kirchenplätze verbunden, auf die der Besitzer ein unbestreitbares Anrecht hatte. Dieses Vorrecht mag, aus jener Zeit überkommen sein, als die Hausgerechtigkeiten auch die kirchlichen Lasten tragen mussten.

Als nach dem zweiten Weltkriege in den eichsfeldischen Dörfern die Kommunisten die Verwaltung übernahmen, wurden alle althergebrachten Vorrechte der Dorfbewohner aus kurmainzischer Zeit beseitigt.

Georg Leister  
Quelle: *Eichsfelder Heimatstimmen*,  
Nr. 12 – Dezember 1970  
und Nr. 1 – Januar 1971.)

# der Dorfheimat...

altes „Lengenfelder Echo“

## Ein unkündbares Darlehen

Bearbeitet nach den Lengenfelder Gemeindeakten von Georg Leister

Im Mittelschiffe der Wallfahrtskirche des Hülfsberges ruhen in der Fürstengruft, in Zinksärgen verschlossen, die Gebeine des Landgrafen Christian von Hessen-Rothenburg-Rheinfels und die seiner Gemahlin Juliana. Der Landgraf, ehemals in Eschwege wohnhaft, war ein eifriger Verehrer und großer Wohltäter des Hülfsberges, der der Wallfahrtskirche reiche Stiftungen vermachte. Kurz vor seinem Ableben errichtete er noch ein Benefizium von 3000 Rthlr. zugunsten des Hülfsberges. Dieses Kapital wurde der Gemeinde Lengelfeld unterm Stein als Darlehen gegeben. Diese Anleihe soll nun Gegenstand der folgenden Ausführungen sein.

Die Stiftungsurkunde zu dem Benefizium von 3000 Rthlr., die im Staatsarchiv zu Marburg unter den Urkunden Hessen-Rothenburg-Rheinfels aufbewahrt wird, berichtet hierzu Folgendes:

„Damit nun aber die milde Stiftung zu ewigen Zeiten ohn verrückt befolget werden möge, so haben Ihre hochfürstliche Durchlaucht qua Fundator, (als Stifter) die in das churfürstliche Maynzische Amt Bischofstein wirklich ausgeliehne 3000 Rthlr., an die unter gedachtem Bischofstein gelegene Gemeinheit Lengelfeld gegen einen Hochdemselben und von ermeldetem Amte Bischofstein authentisirten Revers cum omni actione et jure Hypotheca (beglaubigte Empfangsbestätigung mit allem Anspruch und Recht der Hypothek) darmit cediret (abtreten) und die darüber in Händen gehabte Original-Obligationes (Schuldverpflichtung) dergestalt extradiret (übergeben) dass ersagte Gemeinheit Lengelfeld von dato an und in perpetuum (von nun an und bis in ewige Zeiten) alljährlich 100 Rthlr. an das hochlöbliche Closter Annenrode, dieses aber nach Verfließung eines jeden Jahres den zeitigen Sacrifanten pro labore (für die Mühe des Priesters) wöchentlich zu lesenden drey heilige Messen 50 Rthlr abgeben, von den übrigen 50 Rthlr. aber nicht nur den nöthigen Wein, Wachs, Hostien und Paramenten verabreichen, sondern auch den Kirchendiener belohnen solle und wolle.“

In der Stiftungsurkunde des Landgrafen von Hessen-Rothenburg wird gefordert, dass die Gemeinde Lengelfeld einen „authentisirten Revers“, eine beglaubigte Empfangsbestätigung mit allen Ansprüchen und Rechte einer Hypothek, als Quittung für die erhaltenen 3000 Rthlr. ausstellen muss. Am 1. Juli 1755 wurde gemeinsam vom Amte Bischofstein und der Gemeinde Lengelfeld die Schuldverpflichtung in doppelter Ausfertigung angefertigt, vom Vogte des Amtes Bischofstein Anselm Daniel Härtung, vom Schultheiß Joh. Rheinländer, von den Ge-

richtsschöppen Hans Heinrich Wehenkel, Johann Richwien und von dem Vormund Kaspar Feddeler unterschrieben und mit dem Siegel des Amtes Bischofstein versehen. Die Urkunde besagt, dass das Darlehen von 3000 Rthlr. vom Landgrafen von Hessen-Rothenburg an die Gemeinde Lengelfeld gegeben, unkündbar sei, und die jährlichen Zinsen von 100 Rthlr. von nun



an und auf ewige Zeiten am Ende eines jeden Jahres an das Nonnenkloster Anrode zu zahlen sind. Das Kloster, als Besitzer des Hülfsberges hatte achtzugeben, dass die Satzungen der Stiftung auch ausgeführt wurden.

Am 5. 6. 1810 wurde das Kloster Anrode von König Jerome in Kassel aufgehoben. Es war vorzusehen, dass auch der Hülfsberg mit dem Kirchenfonds der Wallfahrtskirche säkularisiert würde. Deshalb wandte sich das Bischöfliche Kommissariat in Heiligenstadt in einer Eingabe an die französische Präfektur zu Heiligenstadt mit der Bitte, den Hülfsberg mit dem Kirchenfonds von dem Kloster Anrode abzutrennen. Der Präfekt entsprach dieser Bitte. Der Bischöfliche Stuhl zu Paderborn erwarb das Plateau des Hülfsberges käuflich. Alle bisherigen

Rechte des Klosters Anrode an dem Plateau waren nun an den Bischöflichen Stuhl abgetreten. Der Hülfsberg wurde mit der Gemeinde und der Pfarrei Geismar vereinigt, so dass der Pfarrer zu Geismar den Kirchenfonds der Wallfahrtskirche mit den Stiftungen zu verwalten hatte. Der Lengenfelder Schultheiß wurde von dem französischen Präfekten in Heiligenstadt angewiesen, von nun an die fälligen Zinsen von 100 Rthlr. an den Kirchenfonds des Hülfsberges zu zahlen.

Wozu die Gemeinde das geliehene Kapital verwandt hat, ist aus den vorhandenen Gemeindeakten nicht zu ersehen. Es ist anzunehmen, dass die Gemeinde mit Schulden belastet war, die sie damit abtragen wollte. Auch zur Linderung der zu jener Zeit herrschenden Not, kann die Anleihe gedient haben. Lengelfeld war keine wohlhabende Gemeinde. Ihre Einkünfte flößen aus den fälligen Steuern, den Pachteinahmen der Gemeindegewerke, des Gemeindebackhauses und den Gemeindeländereien. Einen gemeindeeigenen Wald besaß sie nicht. Eine schwere Belastung des Gemeindeetats, zu jener Zeit mit 400-450 Rthlr. Einnahmen, waren die jährlich zu zahlenden 100 Rthlr. Zinsen an den Hülfsberg. Auch für die Verpflegung und Unterbringung der Ortsarmen mussten jährlich 60-70 Rthlr ausgegeben werden.

Die Gemeindevorsteher haben des Öfteren in Eingaben an ihre Verwaltungsbehörden auf die schlechte wirtschaftliche Lage Lengelfelds hingewiesen, um einen Zinsnachlass der Anleihe zu erwirken; jedoch alle Gesuche blieben erfolglos. So haben mehrere Generationen Lengelfelds von 1753 bis 1945 mit dazu beigetragen, dass die Gemeinde den Verpflichtungen, die ihre Vorfahren gegenüber dem Hülfsberge auf sich genommen hatten, erfüllt wurden. Es möge auch erwähnt werden, dass am Hülfsstage, der Montag nach Dreifaltigkeit, seit jeher für die Gemeinde Lengelfeld auf dem Hülfsberge ein Amt gehalten wurde. Sobald die Lengelfelder Prozession auf dem Berge eingetroffen war, gingen die Teilnehmer zur Bonifatiuskapelle, wo ihre Messe gelesen wurde.

Als 1945 in den eichsfeldischen Dörfern die kommunistischen Verwaltungen sich bildeten, wurde in Lengelfeld die seit 190 Jahren bestehende Verpflichtung der Zinszahlung an den Hülfsberg aufgehoben. Somit wurde das Darlehen von 3000 Rthlr= 9000 DM, welches unkündbar und auf ewige Zeiten ausgeliehen war, annulliert.

Georg Leister

Quelle: Eichsfelder Heimatstimmen,  
Nr. 6 – Juni 1971.

# Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lengengenfeld unterm Stein

## Gottesdienstordnung für den 1. bis 28. Februar 2011

Aktuelle Änderungen sowie weitere interessante Informationen rund um unsere Pfarrgemeinde finden Sie im Internet unter der Adresse <http://kirche-lengengenfeld.de>.

### Dienstag, 1. Februar

#### **Hl. Severus**

Brigitte, Kasper  
Keine Heilige Messe.

### Mittwoch, 2. Februar

#### **Darstellung des Herrn**

Bodo

**08:00 LFS Rosenkranz**

**08:30 LFS Seniorenmesse (P)**

**18:00 FAU Hl. Messe (A)** f. Berta u. Alois Anhalt u. Angeh.

**19:00 HBH Hl. Messe (B)**

### Donnerstag, 3. Februar

#### **Hl. Blasius**

Ansgar

**17:00 LFS Hl. Messe im KH (B)**

### Freitag, 4. Februar

#### **Hl. Rabanus Maurus**

Veronika, Gilbert

**17:00 LFS Hl. Messe im KH (P)**

### Samstag, 5. Februar

#### **Hl. Agatha**

**18:00 HBH Vorabendmesse (B)**

### Sonntag, 6. Februar

#### **5. Sonntag im Jahreskreis**

Paul, Dorothea, Reinhild, Hildegund  
**08:30 FAU Hochamt (B)**

**10:00 LFS Hochamt (B)** f. Verst. Fam. Hildebrand u. Zeis

### Montag, 7. Februar

Pius IX.

**08:00 FAU Hl. Messe (A)** f. Loni u. Ancilla Müller, Eltern u. Geschw.

### Dienstag, 8. Februar

Hieronymus

**08:00 LFS Rosenkranz**

**08:30 LFS Seniorenmesse (P)**

### Mittwoch, 9. Februar

Alfo, Apollonia, Lambert

**17:00 LFS Hl. Messe im KH (P)**

**18:00 FAU Hl. Messe (A)** f. Leb. u. Verst. Fam. Salbreiter u. Kaufhold

### Donnerstag, 10. Februar

#### **Hl. Scholasika**

Wilhelm

**17:00 LFS Hl. Messe im KH (P)** f. Heinz Schröder 2. JA u. Angeh.

### Freitag, 11. Februar

#### **U.L.F. v. Lourdes**

Theodor,

**17:00 LFS Hl. Messe im KH (P)**

**18:00 HBH Hl. Messe (A)**

### Samstag, 12. Februar

Gregor, Helmut

**18:00 FAU Vorabendmesse (A)** f. verst. Großeltern Franz u. Veronika Weiland

### Sonntag, 13. Februar

#### **6. Sonntag im Jahreskreis**

Kastor, Adolf

**08:30 HBH Hochamt (P)** f. Verst. Eltern Johannes u. Barbara Weiland

**10:00 LFS Hochamt (B)** f. Bernhard u. Margarethe Schade u. Anton Müller

### Montag, 14. Februar

#### **Hl. Cyrill u. Methodius**

Valentin

**08:00 FAU Hl. Messe (A)**

### Dienstag, 15. Februar

Siegfried

**08:00 LFS Rosenkranz**

**08:30 LFS Seniorenmesse (B)**

### Mittwoch, 16. Februar

Juliana

**17:00 LFS Hl. Messe im KH (P)**

**18:00 FAU Hl. Messe (A)**

### Donnerstag, 17. Februar

**17:00 LFS Hl. Messe im KH (B)**

### Freitag, 18. Februar

Simon, Konstantia, Angelikus

**17:00 LFS Hl. Messe im KH (A)**

**18:00 HBH Hl. Messe (B)**

### Samstag, 19. Februar

Imgard

**18:00 HBH Vorabendmesse (B)** f. Herrman u. Dorothea Diete

### Sonntag, 20. Februar

#### **7. Sonntag im Jahreskreis**

Korona, Jordan Mai

**08:30 FAU Hochamt (B)** f. Anna Kaufhold u. Eltern

**10:00 LFS Hochamt (B)**

### Montag, 21. Februar

Petrus Damiani, Germanus

**08:00 FAU Hl. Messe (A)**

### Dienstag, 22. Februar

#### **Kathedra Petri**

Isabella

**08:00 LFS Rosenkranz**

**08:30 LFS Seniorenmesse (B)**

### Mittwoch, 23. Februar

#### **Hl. Polykarp**

Willigis, Romana

**18:00 FAU Hl. Messe (A)**

### Donnerstag, 24. Februar

#### **Hl. Matthias**

Ida

**17:00 LFS Hl. Messe im KH (P)**

### Freitag, 25. Februar

Walburga

**17:00 LFS Hl. Messe im KH (A)**

**18:00 HBH Hl. Messe (B)** f. Alfred Diete u. Eltern

### Samstag, 26. Februar

Mechthild

**18:00 FAU Vorabendmesse (B)** f. Julius u. Margarete Anhalt, So. Jakob u. Angeh.; f. Eltern Alois u. Maria Montag u. Norbert u. Johanna Schmerbauch

### Sonntag, 27. Februar

#### **8. Sonntag im Jahreskreis**

**08:30 HBH Hochamt (B)**

**10:00 LFS Hochamt (B)** f. Heinz Blankenburg u. verst. Angeh.; f. Heinz Fick, Eltern u. Schwägerin Hilde

### Montag, 28. Februar

Oswald

**08:00 FAU Hl. Messe (A)** zur immerwährenden Hilfe u. der 14. Nothelfer

# Evangelische Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lengengenfeld unterm Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. bis 28. Februar 2011

## 13.02.2011

im Krankenhaus St. Elisabeth  
9.00 Letzter Sonntag nach Epiphania  
mit Heiligem Abendmahl

## 27.02.2011

9.00 2. Sonntag vor der Passionszeit  
(Sexagesimae)  
Pfr. i.R. Tuschy, Langenhain

## Gemeindeveranstaltungen

**Wir laden zu unseren Gemeindeveranstaltungen herzlich ein!**

### Christenlehre der Klassen 1-6

in der Schulzeit dienstags 16.00 Uhr mit  
Gemeindepädagogin Frau Pavlicek-Uhlig  
im Pfarrhaus Großtöpfer.

### Konfirmandenunterricht

3. Konfi- + Jugendwochenende 18. –  
20.02.2011 im Schloss Martinfeld

### Frauenkreis Großtöpfer

am Mittwoch, dem 16.02.2011, um 15.00  
Uhr im Pfarrhaus Großtöpfer: Bilder uns  
Infos aus Chile zum Weltgebetstag 2011

Als Gott die Welt erschaffen hatte, so erzählt man sich in Chile, behielt er von allen Dingen, mit denen er die Menschen erfreuen wollte, etwas übrig: Hitze und Kälte, Sonne und Schnee, Seen, Meere und Flüsse. Dazu heiße Wüsten, majestätische Vulkane und hohe Berge, in denen zahlreiche Bodenschätze lagerten. Außer dem Bäume, Tiere, Früchte, Vögel und Fische. Gott nahm alles in die Hand und zerstreute es in der abgelegensten Ecke der Welt. So entstand Chile: Ein langer, schmaler Küstenstreifen voller Vielfalt, gelegen zwischen Pazifischem Ozean und südamerikanischer Andenkette.

Dass Chile zu den tektonisch aktivsten Regionen der Welt gehört, bekam die Bevölkerung im Jahr 2010 schmerzvoll zu spüren. Am 27. Februar 2010 riss ein



Mega-Beben mit einer Stärke von 8,8 die Menschen aus dem Schlaf und kostete mehrere hundert Menschen das Leben, zwei Millionen wurden obdachlos. Aber in der Not rückten die Menschen in Chile auch wieder näher zusammen.

Wie viele Brote habt ihr?

In ihrer Gottesdienstordnung präsentieren die chilenischen Frauen ihr Land ganz im Sinne des 5. Buch Mose: „Ein Land, wo du Brot genug zu essen hast, wo dir nichts mangelt.“ Aber sie weisen auch darauf hin, wie wichtig es gerade in Chile ist, dass das Brot geteilt wird.

### Gemeindekirchenrat Großtöpfer

am Donnerstag, dem 17.02.2011, um 19.30 Uhr im Gemeinderaum, Pfarrhaus Großtöpfer stattfinden.

### Ökumenischer Bibelabend

Zweiter Dienstag im Monat um 20.00 Uhr im Konrad-Martin-Haus, Geismar: 08.02.2011

### Ökumenisches Friedensgebet

Immer montags um 19.00 Uhr:

- Februar: Pfarrkirche St. Ursula, Geismar
- März: Pfarrkirche St. Philippus und St. Jakobus, Ershausen

*Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.*  
(Röm 12,21)



Auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. (Röm 8,28)

Mit der Monatslosung Februar 2011 grüße ich Sie herzlich!

**Ihr Pfr. Brehm**

Paradiesweg 2 • 37308 Großtöpfer  
Tel./Fax 036082-81780/-40303

**E-Mail:** johannesbrehm@online.de

**Internet:** <http://ev-kirche.lengengenfeld-stein.de>

### Fahrdienst-Telefon

036082/48330 (Gärtnerei Müller) – Bitte rufen Sie an, wenn Sie zum Gottesdienst kommen möchten!

## Dank für das Weihnachtsgedicht einer Schülerin

In der Weihnachtsausgabe unseres „Lengelfelder Echos“ entdeckte ich ein Gedicht über die Weihnachtszeit mit dem Titel „Leuchtende Nacht“ von der Schülerin Michaela Hildebrand. Dieses Gedicht hat mir auf Anhieb sehr gut gefallen und ich habe es einige Male gelesen.

Michaela ist ein junges Mädchen, – Schülerin – also alle Achtung vor ihrer Begabung und Leistung, wofür ich ihr gratulieren und danken möchte. Wir Lengelfelder kennen sie aus unserer Kirche „St. Mariä Geburt“, wo sie oft sehr

ausdrucksvoll die Lesung während der heiligen Messe vornimmt. Mach weiter so, Michaela!

Denn: Früh übt sich, wer ein Meister werden will, sagt ein altes Sprichwort.

Auch ich habe mal ganz jung mit Schreiben für die Presse begonnen, doch mit dem Unterschied: damals hatten wir die sowjetische Besatzungszone, später die DDR, beides Diktaturen und somit keine Pressefreiheit. Ich erinnere mich nun an Erika Riemann aus Mühlhausen, die als

15-jährige Berufsschülerin auf einem Bild von Stalin eine rote Schleife an dessen Bart angehängt hat. Für diesen Jugendstreich musste sie sechs Jahre ins Zuchthaus. Darüber schrieb sie zwei Bücher und sie war vor einigen Jahren zu einer Lesung an unserem Gymnasium. Vor ca. sechs Wochen konnte sie ihren 80. Geburtstag feiern.

Als dankbarer Senior

Willi Tasch

In Dankbarkeit sind wir allen verbunden,  
die unserer lieben Mutter, Schwiegermutter,  
Oma und Uroma



**Anna Gassmann**

ehrend gedachten.

**D** Auf diesem Wege möchten wir Dank sagen für  
**A** die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme,  
**N** herzlich geschriebener Wort, Blumen und  
**K** Geldzuwendungen sowie all denen,  
**S** die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

**A** Ein besonderer Dank gilt Herrn und Frau Nette,  
**G** den Schwestern der Caritas, dem „Bestattungshaus Stöber“ und Herrn Pfarrer Bolle für die tröstenden Worte in der Stunde des Abschieds.

In stiller Trauer  
**Ihre dankbaren Kinder und Enkel mit Familien**

## Danksagung

*Erschreckend und erfreulich zugleich  
ist es, wenn man an Jahren reich.*

*Tatsächlich waren es im Dezember schon 80 Jahr,  
die ich nun auf Erden war.*

*Allen, die zu meinem Geburtstag an mich gedacht,  
mir mit Geschenken, Gesang und Gedichten Freude gemacht,  
das Telefon bewöhnten und auch Papier  
oder persönlich gratulierten, denen danke ich dafür.*

*Natürlich auch den Helfern und allen, die Kuchen brachten  
und dadurch einen gelungeneren Tag daraus machten.*

*Klaus Bartloff*

# TAXI

## Ihr Taxi im Südeichsfeld & Umgebung

Telefon: 036082 / 4 82 50 – Mobilfunk: 0160 / 1 54 90 91

### Unser Leistungsangebot für Sie:

- Krankenfahrten zur Bestrahlung, Chemotherapie, Dialyse (Vertragspartner mit allen Krankenkassen)
- Flughafentransfer
- Fahrten zu Familienfeiern
- Kleinbus bis 8 Personen
- Kurierdienst & Kleintransporte

**Für weitere Informationen rufen Sie uns einfach an!**

**Stephan Wehenkel (Geismar)**

Telefon: 036082 / 4 82 50

Mobilfunk: 0160 / 1 54 90 91

E-Mail: stephan.wehenkel@freenet.de



## Impressum

Das Lengelfelder Echo erscheint monatlich und kann im Jahres-Abonnement für 24 Euro/Jahr frei Haus über die Gemeindeverwaltung bezogen werden. Bei Postversand fallen zusätzliche Versandkosten an.

Artikel senden Sie bitte an [echo@lengelfeld-stein.de](mailto:echo@lengelfeld-stein.de). Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats.

**Herausgeber:**  
Gemeindeverwaltung Lengelfeld unterm Stein, Hauptstr. 67, 99976 Lengelfeld/Stein

**Druck:**  
Karl Sons GmbH, Vor dem Westtor 1, 99947 Bad Langensalza

**Redaktion/Verlag:**  
HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Hauptstr. 59, 99976 Lengelfeld unterm Stein

**Verantwortlich (i.S.d.P.):**  
Stefan Hildebrand, Oliver Krebs, André Scharf (Anschrift d. Redaktion)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte solcher Beiträge sind allein die jeweils angegebenen Verfasser

verantwortlich. Über die zu veröffentlichenden, externen Beiträge entscheidet allein die Gemeindeverwaltung.

Trotz Abonnement stellt das Lengelfelder Echo für die Gemeinde einen erheblichen finanziellen Aufwand dar. Ihre Spende ist daher auf einem der folgenden Konten der Gemeindeverwaltung gern willkommen:

**VR-Bank Westthüringen eG**  
Konto-Nr.: 4033680, BLZ: 82064038  
**Sparkasse Unstrut-Hainich**  
Konto-Nr.: 0586000186, BLZ: 82056060  
Verwendungszweck:  
**Lengelfelder Echo**

## Das historische Bild des Monats

### Winterliche Gesamtansicht des Klosters Zella aus den 1960er Jahren

Erneut zielt eine winterliche Gesamtansicht des Klosters Zella die historische Rückseite des *Lengenfelder Echos*. Nachdem mit der Februar-Ausgabe des Jahres 2010 eine bislang unbekannte Ansicht der Klosteranlage zur Veröffentlichung kam, handelt es sich aktuell um eine Postkarte, die in den 1960er Jahren durch die Kunstanstalt Straub & Fischer (Meiningen) herausgegeben wurde.

Zur Frühgeschichte des Klosters Zella veröffentlichte der Geistliche und Lokalhistoriker Dr. Bernhard Opfermann in den Eichsfelder Heimatstimmen folgende kurzen Aufsatz:

„Da die Urkunden von Kloster Zella, genannt Friedensspring, 1649 im Klosterhofe zu Mühlhausen verbrannt sind, wissen wir eigentlich nicht viel über die Frühzeit dieses so schön im

Waldtal zwischen Struth und Lengelfeld und Stein gelegenen Klosters der Benediktinerinnen, dessen Schutzpatron nach dem Klostersiegel der hl. Nikolaus war, nicht aber St. Ägidius, wie Philip Knieb meint. Das Kloster muss im 12. Jahrhundert gegründet sein. Nun ist die päpstliche Schutzurkunde von 1215 erstmals im Urkundenbuch des Eichsfeldes abgedruckt unter Nr. 199, allerdings nach einer Abschrift des 16.-17. Jahrhunderts, für die wir recht dankbar sein müssen.

Angeredet werden die Brüder und Schwestern unter Propst Gotzwin. Damals war also Kloster Zella noch ein Doppelkloster für Mönche und Nonnen, was bisher gar nicht beachtet wurde, wie wir es ähnlich von Paulinzella in Thüringen wissen. Maßgebend war für beide Gruppen die

Regel des hl. Benedikt. Dann wird der Besitz aufgezählt in Effelder, Welkramshausen, Felchta, Sundhausen bei Langensalza, während wir Besitzungen

bei den Dörfern Schwenegerode und Thetesrode nicht festlegen können, da wir diese Dörfer sonst nicht nachweisen können. Auch Lutera wird genannt, an das der Luttergrund und seine Mühlen erinnern. Ferner erhielt das Kloster die Kirchen zu Effelder und Silberhausen, aus dem sich später das Patronatsrecht des Klosters entwickelt hat. Im Schutzbrief des Papstes Innozenz III. werden dem Kloster dann noch einige Privilegien erteilt für die Zeit des Interdiktes und für die Erteilung von Weihen usw. auf den Diözesanbischof oder einen anderen Bischof verwiesen. Auch das Begräbnisrecht für Dritte wird unserem Kloster zugestanden. Aus dem Doppelkloster sind die Mönche sicher bald ausgezogen, denn im ausgehenden 13. Jahrhundert sind nur noch Nonnen vorhanden. Leider kennen wir auch nicht den Gründer und das Herkunftskloster der ersten Mönche und Nonnen. Unser Kloster wurde von einem Propst und einer Priorin als Vorsteherin geleitet, während eine Äbtissin erst seit 1539 bezeugt wird.“

Oliver Krebs

## Was ist los in Lengelfeld?

Februar 2011

**Sonntag, 13.02.2011:** Rundwanderung von Geismar (Friedola) nach Misserode und zurück (ca. 6 km). Beginn: 13.00 Uhr.

**Freitag, 25.02.2011:** LCV-Jugendfasching mit „Oberbayernparty“, Gemeindesaal Lengelfeld/Stein, Beginn: 21.11 Uhr.

**Montag, 28.02.2011:** Filmvortrag von Klaus Bartloff, „Mit dem Wohnmobil durch die Rocky Mountains“, im „Event-Saal“ der ehemaligen Puppenfabrik, Beginn: 10.00 Uhr

## Gebetsmeinung des Hl. Vaters im Februar 2011

**Wir beten, dass** die Identität der Familie geachtet und ihr unersetzbarer Beitrag zum Wohl der ganzen Gesellschaft anerkannt wird.

**Wir beten, dass** in den Missionsländern, in denen die Bekämpfung von Krankheiten besonders dringlich ist, christliche Gemeinden die Gegenwart Christi unter den Leidenden bezeugen.

## Gottesdienste im ZDF

Februar 2011

**Sonntag, 6. Februar, 9:30 Uhr (evang.)**  
Darmstadt-Wixhausen, Evangelische Kirche

**Sonntag, 13. Februar, 9:30 Uhr (kath.)**  
Berlin, Maria unter dem Kreuz

**Sonntag, 20. Februar, 9:30 Uhr (evang.)**  
Wien-Liesing, Evangelische Johanneskirche

**Sonntag, 27. Februar, 9:30 Uhr (kath.)**  
Frankfurt, Liebfrauen

## Herzlichen Glückwunsch in Hildebrandshausen!

Geburtstage im Februar 2011

**06. Februar**  
**Monika Kaufhold (70)**  
Hauptstraße 89

**08. Februar**  
**Werner Gerstmeier (75)**  
Hauptstraße 45

**15. Februar**  
**Reinhard Stiller (71)**  
Hauptstraße 63

**Herbert Töpfer (86)**  
Hauptstraße 40

**20. Februar**  
**Ernst Kaufhold (81)**  
Hauptstraße 41

**Elisabeth Müller (72)**  
Hauptstraße 111

**22. Februar**  
**Gertrud Gerwald (79)**  
Hauptstraße 59

**01. Februar**  
**Karin Pudenz (65)**  
Schafhof 13

**02. Februar**  
**Heinrich Diets (76)**  
Keudelsgasse 2

**04. Februar**  
**Wilhelm Tasch (82)**  
Keudelsgasse 30

**Walter Witzel (71)**  
Bahnhofstraße 35

**05. Februar**  
**Rosalinde Marx (72)**  
Hauptstraße 29

**Anneliese Ständer (75)**  
Bahnhofstraße 1

**07. Februar**  
**Martha Ihring (86)**  
Bahnhofstraße 22

**08. Februar**  
**Josef Gaßmann (76)**  
Schulstraße 22

**10. Februar**  
**Gertrud Gunkel (76)**  
Hauptstraße 119

**11. Februar**  
**Günther Hartmann (66)**  
Hauptstraße 84

**Edgar Hedderich (72)**  
Schulstraße 38

**12. Februar**  
**Joseph Busse (83)**  
Hauptstraße 132

**16. Februar**  
**Joseph Hahn (80)**  
Herrengasse 10

**Hanne-Lore Nagel (76)**  
Am Heinzrain 1

**18. Februar**  
**Traude Schäfer (86)**  
Hauptstraße 82

**19. Februar**  
**Günther Bolze (74)**  
Hauptstraße 52

**21. Februar**  
**Theresia Apel (79)**  
Am Heinzrain 1

**Thekla Scharf (83)**  
Bahnhofstraße 29

**23. Februar**  
**Heinz Biendarra (73)**  
Hauptstraße 7

**24. Februar**  
**Ursula Eichner (82)**  
Hauptstraße 41

**Maria Schliesing (85)**  
Bahnhofstraße 16

**Josef Strauß (83)**  
Hauptstraße 60

**26. Februar**  
**Katharina Witzel (79)**  
Hauptstraße 4

**27. Februar**  
**Juliana Montag (95)**  
Schloßweg 8

**Wilhelm Palesch (79)**  
Bahnhofstraße 10

**28. Februar**  
**Albert Schröder (70)**  
Bahnhofstraße 23

**29. Februar**  
**Egon Marx (71)**  
Hauptstraße 29

## Herzlichen Glückwunsch in Lengelfeld unterm Stein! Geburtstage im Februar 2011

**DAS HISTORISCHE BILD DES MONATS**  
**KLOSTER ZELLA - WINTERLICHE GESAMTANSICHT, UM 1960**

© Fotografi: Kunststiftung Straub & Fischer, Meiningen

